Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung Steinachtal

Kindertageseinrichtung Steinachtal

Schietinger Straße 38

72202 Nagold - Gündringen

Telefon: 074593809944

E-Mail: Kita-Steinachtal@nagold.de

Internet: www.nagold.de

Stand: 20.03.2024

Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....6

1.4 Ferien- und Schließtage....6

1.5 Unsere Räumlichkeiten....7

1.5.1 Die Räume der ü3 Kinder....7

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe....11

1.6 Unser Alltag....15

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....18

2.1 Gesetzliche Grundlagen....18

2.2 Pädagogische Grundhaltung....19

2.2.1 Bild vom Kind....19

2.2.2 Inklusion....20

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....20

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....22

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....22

2.2.5.1 Beobachtung....22

2.2.5.2 Dokumentation....23

2.3 Unser pädagogisches Profil....23

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....23

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....23

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....24

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....24

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....25

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl 26
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion 27
2.3.2 Schwerpunkt der Kita 28
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 28
2.3.3.1 Das Trinken 29
2.3.3.2 Das Frühstück 29
2.3.3.3 Das Mittagessen 30
2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb 30
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ 31
2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe 32
2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern 32
3. Erziehungspartnerschaft 32
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft 32
3.2 Formen der Zusammenarbeit 33
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften 33
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen 33
3.2.2 Elterngespräche 34
3.2.3 Elternbeirat 35
3.2.4 Elternabende 35
3.2.5 Elternhospitationen 35
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien 36
3.2.7. Beschwerdemanagement 36
4. Kooperation mit anderen Institutionen 37
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 37
4.2 Weitere Kooperationspartner 37
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 38
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 38

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 38

5.2.1 Präventiver Kinderschutz.....39

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....39

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....40

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 40

6. Literaturverzeichnis.....41

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Kindertageseinrichtung Steinachtal
Schietinger Straße 38
72202 Nagold-Gündringen

Telefon: 074593809944
Kita-Steinachtal@nagold.de

Die Kindertageseinrichtung Steinachtal befindet sich im Teilort Gündringen im Gebäude der ehemaligen Grundschule. Die Grundschule wurde 2015 geschlossen und 2023 mit An- und Umbaumaßnahmen in eine Kindertageseinrichtung umgebaut. Da es bereits eine Kita in Gündringen gibt erhielt die Kita Steinachtal ihren Namen durch die Lage im Steinachtal. Die Kita befindet sich am Ortsende und somit in direkter Waldrandlage.

Träger:
Stadt Nagold
Amt für Bildung und Betreuung
Calwer Straße 6
72202 Nagold
E-Mail: kitaservice@nagold.de
Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223
Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189
Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279
Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag – Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet und bietet für bis zu 50 Kinder folgende Betreuungsmöglichkeiten, im Kindergartenbereich ü3:

Ganztagesbetreuung (GT) von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ) von 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Für die Kinder von 3-6 Jahren besteht die Möglichkeit, an einzelnen Tagen die Ganztagesbetreuung zu buchen.

Im Krippenbereich u3 wird für bis zu 10 Kindern folgende Betreuungsform angeboten:

Ganztagesbetreuung (GT) von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

In der Krippe kann zwischen 3,4 oder 5 Betreuungstage gewählt werden. Eine Kombination zwischen VÖ und GT Betreuung ist bei den 0-3Jährigen nicht möglich.

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

im Kindergartenbereich

- Kitaleitung (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (80%), staatl. anerkannte Kinderpflegerin
- Pädagogische Fachkraft (100%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (60%), staatl. anerkannte Erzieherin
- Pädagogische Fachkraft (40%), staatl. anerkannte Erzieherin und Sprachförderkraft
- Pädagogische Fachkraft (100%), Logopäde mit Zusatzqualifikation für die Tätigkeit in der Kita
- Auszubildende

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Die Kita Steinachtal befindet sich im ehemaligen Grundschulgebäude in Gündringen. Diese wurde 2015 geschlossen. Durch An- und Umbaumaßnahmen wurde sie an die Erfordernisse einer Kindertageseinrichtung angepasst.

Die Einrichtung ist auf 2 Stockwerke verteilt. Im unteren Bereich findet sich ein Innenhof mit Toiletten, die Büroräumlichkeiten und Elterngesprächszimmer, sowie eine Turnhalle, die die Kita mitverwenden kann. Die Turnhalle und der Zwischeneingang hinten sind eine in sich abgeschlossene Einheit, da die Turnhalle außerhalb der Öffnungszeiten vom Musikverein Gündringen für Musikproben und Mitgliedsversammlungen genutzt werden. Die Betreuung der Kinder findet im OG statt, da es sich um ehemalige Klassenräume handelt sind die Räume sehr groß. Hinter dem Haus kann das OG auch barrierefrei erreicht werden.

1.5.1 Die Räume der ü3 Kinder

<u>Gruppenräume ü3</u>

Die Gruppenräume der Ü3 Gruppen bieten eine altersgerechte Ausstattung, um den Bedürfnissen und Entwicklungsthemen der Kinder gerecht zu werden. Die Gruppenräume sind in der Basisausstattung (Möbel,Material) gleich, jedoch je nach Altersmischung werden individuelle Anpassungen ermöglicht. Die Räume bieten Platz zum Bauen und Konstruieren. Ebenso für das Rollenspiel. Dies ist für die Erprobung und Findung seiner eigenen Identität besonders wichtig.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Raumteiler, Matten und Kissen gestalten den Raum so, dass er auch Rückzugsmöglichkeiten im Alltag bietet. Der Lese-und Ruhebereich wird im Vergleich mit anderen Bereichen etwas kleiner sein, da hier der große Raum ebenfalls im Alltag zur Verfügung steht.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Küche/Bistro

In der für den GT-Betrieb ausgestatteten Küche, sind 25 Essplätze für Ü3 Kinder vorhanden. Sie werden im Alltag für das freie Frühstück am Vormittag, das Mittagessen und den Imbiss genutzt werden, sowie das pädagogische Kochen.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Schlafräume ü3

Beide Ü3 Schlafräume haben eine praktikable Doppelfunktion, um so die Räume optimal für die Kinder zu nutzen. Der größere Schlafraum ist am Vormittag ein Lese-und Ruhebereich, mit Kindersofas, Matten und Kissen. Der kleinere Schlafraum steht vormittags für individuelle Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Zum Beispiel für Sprachförderung, Angebote von Auszubildenden, Projektarbeit, uvm. Nach dem Mittagessen findet in diesen 2 Räumen für die Ganztageskinder das Ausruhen statt. In dieser Zeit des Tages hat jedes Kind die Möglichkeit bei einer Geschichte und Entspannungsmusik zur Ruhe zu kommen, zu schlafen oder einfach nur auszuruhen. In beiden Räumen ist eine Verdunklungsmöglichkeit vorhanden.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Ü3 Waschraum

Durch einen Anbau wurde das Gebäude im OG mit Sanitäranlagen ausgestattet. Dieser Sanitärbereich gliedert sich in 3 Räume. Der Waschraum der ü3 Kinder ist entsprechend mit Kindertoiletten und Waschbecken in altersentsprechenden Höhe der Kinder ausgestattet.

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe

Gruppenraum u3

Der Gruppenraum der U3 Gruppe bietet eine altersgerechte Ausstattung, um den Bedürfnissen und Entwicklungsthemen der Kinder gerecht zu werden.

Es stehen zwei Esspodeste mit Platz für jeweils 5 Kinder und eine Fachkraft zur Verfügung. Kinder und Fachkraft können so auf gleicher Tischebene miteinander kommunizieren und speisen und dadurch Essgemeinschaft und Esskultur gestalten.

Für Bewegungsanreize- und Möglichkeiten sorgen Elemente des Materials von Emmi Pikler (z.B. Piklerdreieck) und Kletterpodeste auf verschiedenen Höhen.

Bilderbücher betrachten, Geborgenheit und zur Ruhe kommen, ist durch ein mit Kindersofa, Matten und Kissen ausgestatteter Bereich möglich.

Ebenfalls elementar ist der Bereich für das Bauen und Konstruieren und der Rollenspielbereich. Hierfür sind wir u.a. mit einer Kinderküche und unterschiedlichen Bauklötzen und altersentsprechenden Konstruktionsmaterial ausgestattet. Die Spielmaterialien werden durch das pädagogische

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Fachpersonal durch Beobachtung der Kinder immer wieder auf die Bedürfnisse, Themen und Ideen der Kinder verändert und angepasst.

Schlafraum

Der Schlafraum befindet sich in direkter Nähe zum Gruppenraum. Jedes Kind hat einen individuellen Schlafplatz mit eigener Decke und Kissen. Bei der Gestaltung des Schlafraumes wurde sich für Matten entschieden, damit die Kinder sich selbstständig auf die Matratzen legen können und auch ohne Hilfe einer erwachsenen Person aufstehen können.

Um einen erholsamen Schlaf zu fördern, ist der Schlafraum dezent und reizarm, jedoch kindgerecht gestaltet. Der Raum verfügt über Verdunklungsmöglichkeiten und steht den ganzen Tag über zur Verfügung, sodass jederzeit dem individuellen Schlafbedürfnis des Kindes gerecht werden kann.

U3 Waschraum

Durch einen Anbau wurde das Gebäude im OG mit Sanitäranlagen ausgestattet. Dieser Sanitärbereich gliedert sich in 3 Räume. Der Waschraum der ü3 Kinder ist entsprechend mit Kindertoiletten und Waschbecken in altersentsprechenden Höhe der Kinder ausgestattet.

Gemeinsame Räume/Bereiche

Eingangsbereich:

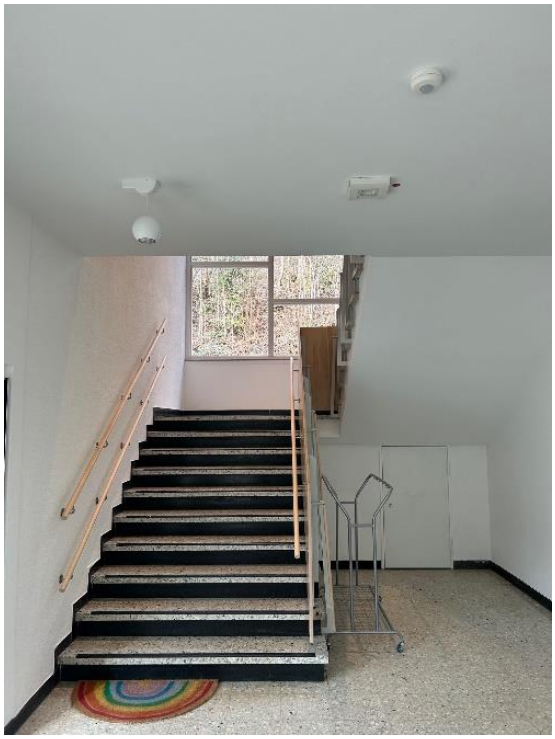
In unserem Eingangsbereich im Erdgeschoss findet sich eine Elterninformationsecke, mit allen für Eltern relevanten Informationen.

Ebenso befinden sich die Garderoben der Ü3 Kinder mit insgesamt 50 Plätzen und die 12 Plätze (10 Kinder + 2 im Platzsharing) der U3 Kinder im Erdgeschoss. Jedes Kind hat einen eigenen, individuell gekennzeichneten Garderobenplatz mit Stauraum für Kleidung und/oder persönliche Dinge und einem Sitzplatz zur Verfügung. Ein Podest in altersgerechter Sitzhöhe, dient als Schuhanziehhilfe.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Im Eingangsbereich befindet sich die Treppe zum Aufgang in die obere Etage, hier befinden sich die Gruppen- und Funktionsräume für die Kinder.



Wickelbereich

Der Wickelbereich verfügt über 2 Wickeltische, die die Kinder eigenständig über eine Treppe erreichen können. Des Weiteren ist eine Dusche in diesem Raum gegeben.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Umbauter Innenhof

Im EG ist ein umbauter Innenhof vorhanden, der das Trockenstellen der Kinderwagen u3 möglich macht.

Turnhalle

Da sich die Einrichtung in einer ehemaligen Grundschule befindet, ist im Untergeschoss eine Turnhalle vorhanden. Diese kann von der Kita mitgenutzt werden. Durch einen Seiteneingang und mit einem Abschluss Richtung Büro wurde hier ein in sich abgeschlossener Bereich geschaffen. Die Turnhalle wird durch den Musikverein Gündringen als Probeort und Raum für Mitgliederversammlungen genutzt. Da der Musikverein sich lediglich außerhalb der Kitaöffnungszeiten dort aufhält, kann die Kita diesen Raum tagsüber mitnutzen.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Außenbereich:

Direkt um die Kita herum befindet sich der Schulhof. Dieser ist umzäunt und schafft so einen Spielbereich für die Kinder. Der Schwerpunkt hierbei liegt auf Sandkasten, Fahrzeuge fahren und Spielgeräte für die u3 Kinder.

Unterhalb der Kita verläuft ein Fußweg zu unserem 2. Spielgelände. Der umzäunte Garten ist ausgestattet mit einem Spielturm, einer Schaukel, einem Sandkasten und einer Menge Platz zum Spielen.

Da sich die Kita direkt am Waldrand befindet beziehen wir das Spazierengehen und erkunden des Waldes regelmäßig in den Kitaalltag ein.

1.6 Unser Alltag

Tagesablauf GT/VÖ Ü3

7:00-9:00 Ankommen + Freispiel

Das Ankommen am Morgen soll für die Kinder möglichst behutsam gestaltet werden, damit ein guter Start in den Kita-Tag gewährleistet werden kann. Die Kinder kommen im UG an und können sich dort in Ruhe ihre Hausschuhe anziehen und ihre Jacken an der Garderobe platzieren. Begleitet werden sie hier durch ihre Eltern/Familien. Durch die räumliche Trennung von Eingangsbereich und Garderobe zu den Gruppenräumen der Kita, können sich die Kinder und Familien am Morgen die Zeit nehmen, die sie benötigen. Die freundliche Begrüßung durch uns Fachkräfte und die Verabschiedung der Eltern findet dann im Obergeschoss statt, bei Bedarf wird ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch angeboten. Das Kind darf sich im Anschluss in der Kita orientieren und entscheiden, was es für einen guten Start in den Tag benötigt. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihren individuellen Bedürfnissen und Vorlieben nachzugehen. Mit wem spiele ich? Was spiele ich? Wie lange spiele ich? Die Kinder können sich in den verschiedenen Funktionsecken frei bewegen und ihr Spiel selbstständig gestalten. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter und Impulsgeber des freien Spiels der Kinder. Wir greifen ihre Ideen auf, geben Anregungen, sind Spielpartner oder aber auch Beobachter.

7:00-10:00 Freies und gemeinsames Frühstück im Bistro

Parallel zum Ankommen und Freispiel der Kinder gibt es für die Kinder, die morgens noch nicht zu Hause gefrühstückt haben, die Möglichkeit in unserem Bistro ihre erste Mahlzeit einzunehmen.

Zudem besteht später das gemeinsame Frühstück, hier kommen wir alle

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Zusammen. Die pädagogische Fachkraft, die das freie Frühstück begleitet achtet darauf, dass alle Kinder zum Frühstücken kommen und gegebenenfalls daran erinnert werden.

10:15 Aufräumen + Morgenkreis

Gegen 10:15 Uhr wird die Aufräumphase eingeleitet. Damit ein behutsamer Übergang geschaffen werden kann, werden die Kinder frühzeitig über die bald endende Spielphase informiert. Sie wissen dann, dass bald aufgeräumt wird, können sich darauf einstellen und ihr Spiel zu Ende bringen. Ein Lied leitet schließlich das aktive Aufräumen ein, bei dem alle mit anpacken.

Anschließend findet der gemeinsame Morgenkreis statt. In diesem werden verschiedene Themen und Bedürfnisse der Kinder besprochen, jedes Kind darf hier zu Wort kommen und die eigenen Gedanken um Ausdruck bringen. Jedes Kind erhält hier gleichermaßen die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Zusätzlich zu diesem Austausch werden Lieder gesungen, Spiele gespielt oder auch Angebote und Projekte gemeinsam thematisiert und vorbereitet.

Aktuell befinden sich die altershomogenen Treffs noch in der Implementierung. Diese sollen zukünftig wechselnd zum Morgenkreis stattfinden. Durch spezifische Angebote für die jeweiligen Altersgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten wie beispielsweise Kreativität, Bewegung oder Rhythmik werden die Kinder in den jeweiligen Bereichen spielerisch und ihrem Alter entsprechend gefördert.

Zum Beispiel werden die Vorschüler im Maxi-Treff auf den bevorstehenden Übergang in die Grundschule vorbereitet.

11:00 Natur/Bewegung

Im Anschluss an den Morgenkreis bzw. die Projekte geht es für uns an die frische Luft.

Klettern, Springen, Rennen – im Garten, im Hof oder bei Spaziergängen haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Hierbei können verschiedene Witterungen und Naturmaterialien erlebt und bei Ausflügen, beispielsweise in den Wald oder den Ort, unsere unmittelbare Umgebung erkundet werden.

Je nach Jahreszeit wird die Zeit „draußen“ entsprechend ausgedehnt oder verkürzt.

12:30-13:00 Abholzeit VÖ/Ende VÖ

Ab ca. 12:30 Uhr beginnt die Abholzeit für die Kinder der VÖ-Betreuung. Die Abholzeit nutzen wir für ein kurzes Gespräch mit den Eltern/Familien. Wir erzählen von besonderen Ereignissen am Tag und geben gegebenenfalls wichtige Informationen weiter. Im Anschluss ist uns eine freundliche Verabschiedung der Kinder und Familien wichtig.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

12:45 Mittagessen GT/Ruhe- und Schlafzeit

Für die Ganztageskinder geht es um ca. 12:45 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen ins Bistro, wo sie sich als Teil einer Tischgemeinschaft erleben.

Beim selbstständigen Schöpfen der Mahlzeiten bestimmen die Kinder selbst, wie viel sie essen möchten und lernen so, ihren Hunger einzuschätzen. Wir schaffen eine positive Atmosphäre beim gemeinsamen Mittagessen und legen dadurch eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Essverhaltens der Kinder.

Im Anschluss folgt die Ruhe- und Schlafenszeit. Ein Kita-Tag kann sehr lange sein, die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen und Eindrücke. Deshalb ist es für uns wichtig, eine bewusste Zeit der Ruhe, eine „Pause" zu schaffen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder je nach Alter bzw. Schlaf-Bedürfnis zum Ausruhen oder Schlafen. Jedes Kind hat hierbei seinen eigenen Platz, den es selbstständig herrichtet. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, ein Kuscheltier oder ähnliches von Zuhause für diese Zeit in der Kita zu lagern.

In dieser Zeit werden Geschichten vorgelesen oder ruhige Melodien angehört, anschließend findet eine Phase der Entspannung statt. Je nach Bedürfnis schlafen manche Kinder ein, andere ruhen sich aus und haben so eine Pause vom oft trubeligen Kita-Alltag.

14:00 Freispiel drinnen oder draußen

Nach und nach kommen die Kinder aus der Ruhe-Zeit wieder zurück ins Freispiel, jedes Kind in seinem Tempo. Am Nachmittag sind weniger Kinder in der Einrichtung, sodass die Kinder sich in einem überschaubareren Rahmen wieder dem freien Spiel widmen können.

Je nach Gruppenkonstellation und Rückkehr der ruhenden und schlafenden Kinder, wird das Freispiel in den Gruppenräumen und/oder im Freien angeboten.

16:00 Imbiss

Gegen 16:00 Uhr findet ein kleiner Nachmittags-Snack statt. Mit frischem Obst vom Schulfruchtprogramm und anderen Leckereien lassen wir den Nachmittag gemütlich ausklingen.

16:30 - 17:00 Ende GT

Ab 16:30 Uhr beginnt dann die Abholzeit der GT-Kinder. Auch hier nutzen wir die Abholzeit für ein kurzes Gespräch mit den Eltern/Familien. Wir erzählen von besonderen Ereignissen am Tag und geben gegebenenfalls wichtige Informationen weiter. Im Anschluss ist uns eine freundliche Verabschiedung der Kinder und Familien wichtig.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Tagesablauf GT U3

7:00-9:00 Ankommen

7:00-9:30 Begleitetes Frühstück Gruppenraum

9:45 Aufräumen + Morgenkreis

10:30 Natur/Bewegung

12:00 Mittagessen

12:45 Ruhe- und Schlafzeit

14:00 Freispiel drinnen oder draußen

16:00 Imbiss

17:00 Ende GT

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den

Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen."

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind"

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind" beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch."
Janusz Korczak

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.
Partizipatives Handeln in unserer Kita zeichnet sich aus durch

- Zuhören und Beweggründe des Kindes verstehen wollen
- Vertrauen in die kindliche Logik haben
- Vertrauen, dass der Weg den die Kinder eingeschlagen haben auch zum Erfolg führt
- Neugierig auf die Sichtweise des Kindes sein
- Aushalten können, wenn etwas nicht so ist wie wir als pädagogische Fachkräfte es für sinnvoll halten
- Die Individualität des einzelnen Kindes berücksichtigen

Weitere Punkte, die für ein gelungenes Beschwerdemanagement, vor allem auch in Bezug auf die Kinder in unsere Kita sorgen sind

- Eine gute, vertrauensvolle Beziehung zu allen Beteiligten aufzubauen
- Dialoge mit den Kindern werden auf Augenhöhe geführt, die päd. Fachkraft hört aktiv und wertschätzend zu und hält ihr Erwachsenenwissen zurück
- Wertschätzung
- Die Kinder können sich an Aushandlungsprozessen beteiligen und so gemeinsam mit den päd. Fachkräften nach Lösungen suchen
- Eine fehlerfreundliche Haltung. Wir alle machen Fehler, auch die Erwachsenen, und können dies auch zugeben und sich entschuldigen
- Wir als pädagogische Fachkräfte sind Vorbilder im Umgang und der Kommunikation von Beschwerden, thematisieren und reflektieren diese mit den Kindern
- Die Kinder werden von den päd. Fachkräften in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt und werden an der Gestaltung des Kita-Alltags beteiligt
- Alle Beteiligten, sowohl Kinder als auch Erwachsene, werden ermuntert, ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

- Die Kinder erleben, dass sie in ihren Anliegen ernstgenommen werden
- Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen zur erkennen und wahrzunehmen

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnehmen. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Aushänge in der Kita.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung.“

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

Voraussetzung für die Entwicklung dieses positiven Körperbewusstseins sind Zuwendung und Fürsorge, die wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern in unserer Einrichtung bieten. Dazu gehört, dass wir die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder feinfühlig wahrnehmen und beachten. Gleichermaßen lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu erkennen, einzuordnen und entsprechend zu handeln. Habe ich Hunger? Durst? Bin ich müde oder brauche ich meine Ruhe? Durch die Struktur unseres Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit, jederzeit ihren Bedürfnissen nachzugehen. Durch die Gestaltung unserer Räumlichkeiten schaffen wir Platz und Raum für die Kinder und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Der Ü3-Bereich verfügt über Gruppenräume und verschiedene Funktionsräume, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ansprechen sollen. So gibt es beispielsweise einen Raum

für Ruhe und Entspannung, ein gemeinsames Bistro, einen großen Flur, ein farbenfroher Sanitärbereich und verschiedene Themenecken in den großzügigen Gruppenräumen.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Anhand ganz alltäglicher Situationen schaffen wir einen Raum für die Kinder, vielfältige Sinneserfahrungen sammeln zu können.

(Spiel-) Materialien wie Knete, Hörspiele und Musik, Naturmaterialien regen die Sinneswahrnehmung der Kinder gleichermaßen an wie auch unser Lese- und Ruhebereich, der die Kinder ganz bewusst zur Entspannung einlädt. In den Gruppenräumen und dem Flur bilden Spiegel und verschiedene Untergründe eine gute Möglichkeit um die Sinneswahrnehmungen der Kinder zu aktivieren. Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken – anhand ausgewählter und den Kindern frei zugänglicher Materialien wird deren Kreativität und ganz nebenbei auch die Sinneswahrnehmung gefördert. Auch durch regelmäßige pädagogische Angebote in der Küche wie zum Beispiel das gemeinsame Zubereiten eines Obst-Salats sammeln die Kinder neue Sinneseindrücke. Wie riechen Lebensmittel, wie fühlen sie sich an und vor allem – wie schmecken sie?

Auch die naturnahe Lage der Kita regt die Sinneserfahrungen der Kinder auf natürliche Weise an. Das Miterleben von natürlichen Prozessen wie beispielsweise die Jahreszeiten und das Wetter können täglich erfahren und thematisiert werden.

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Für mittlerweile immer mehr Kinder ist die Kita gleichzeitig der erste Ort, an dem sie mit der deutschen Sprache in Berührung kommen.

Wir nutzen deshalb den Kita-Alltag, um möglichst viele Sprachanlässe zu schaffen und so „nebenbei" den Spracherwerb und die Sprachentwicklung zu fördern. Wir schaffen einen geschützten Rahmen, der die Kinder ermutigen soll, sich sprachlich zu erproben und auszudrücken.

Hierzu gehört beispielsweise die Vesperzeit während des Vormittags oder aber auch das gemeinsame Mittagessen und der Nachmittags-Snack. Bei einem gemütlichen Beisammensein und Tischgemeinschaft fördern wir bewusst Tischgespräche und regen diese an. So kommen die Kinder mit uns aber auch untereinander ins Gespräch und tauschen sich aus.

Alltägliche (Spiel-)Situationen wie beispielsweise das Rollenspiel oder das gemeinsame Anschauen von Büchern regen das Sprachverhalten der Kinder spielerisch an. Im Morgenkreis ist Sprache in Verbindung mit Musik ein zentraler Bestandteil und wird anhand verschiedener Lieder, Reime und Fingerspiele erprobt und erweitert.

Wir als pädagogische Fachkräfte stehen den Kindern als Gesprächspartner zur Verfügung und sind in unserem Sprachverhalten Vorbilder.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Die Kinder erfahren und erklären sich ihre Welt im alltäglichen Spiel. Beim Konstruieren in der Bauecke kommen die Kinder mit mathematischen Themen wie Höhe, Breite und Tiefe in Berührung.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien erfahren die Kinder erste physikalische Grundgesetze. So wird das Gesetz der Schwerkraft beispielsweise erlebbar durch das Herunterfallen lassen verschiedener Materialien. Sortierspiele regen zum Kategorisieren nach Größe, Farbe oder Material an und einfache Alltagsmaterialien wie zum Beispiel Kartons oder Klorollen regen die Fantasie und Kreativität der Kinder an.

Projekte, die gemeinsam mit den Kindern geplant und durchgeführt werden sind ein wichtiger Teil der Förderung und Entwicklung von Denkprozessen. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns im Rahmen dieser Projekte auf den Weg, um verschiedene Themengebiete zu erkunden und zu erforschen. Wohin genau sich ein solches Projekt entwickelt, lässt sich im Voraus nie genau sagen. Essentiell ist hierbei, dass es ein Projekt VON den Kindern und nicht FÜR die Kinder ist. Die Kinder sollen den Verlauf also aktiv selbst gestalten, so können auch hier Denkprozesse entstehen und gefördert werden.

Die detaillierte Gestaltung der Räumlichkeiten soll die Denkmuster der Kinder immer wieder, auch in Alltagssituationen, anregen. So sind im Sanitärbereich beispielsweise unterschiedliche Wasserhähne angebracht, welche auf unterschiedliche Reize reagieren.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

Die Kinder erleben bei uns in der Kita, dass sie in ihren Gefühlen und Emotionen wahrgenommen und ernstgenommen werden. Wir begleiten die Kinder in ihren Gefühlen und begleiten diese sprachlich.

Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen in der Kita einen geschützten Rahmen, in dem die Kinder auch hinsichtlich ihrer Gefühle und Emotionen vielfältige Erfahrungen sammeln können. Im alltäglichen Spiel und der Interaktion in der Kindergruppe sind Gefühle ein fester Bestandteil. Wir

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

geben den Kindern Raum, diese auszudrücken und begleiten die Kinder entsprechend dabei, lassen den Kindern aber genug Freiraum, selbst zu entscheiden wie sie mit ihren Gefühlen und Emotionen umgehen möchten. Gespräche mit anderen Kindern und mit uns sind, ebenso wie der Morgenkreis Gelegenheit, Gefühle auszudrücken. Die Kinder erfahren dabei, dass jedes ihrer Gefühle eine Daseinsberechtigung hat und gehört wird.

Auch pädagogische Angebote, Bücher, Piktogramme und Spiele können die Begleitung der emotionalen Entwicklung begleiten und unterstützen.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Jedes der Kinder kommt mit einem anderen familiären, kulturellen oder gesellschaftlichen Hintergrund und hat somit seine eigene Vorstellung vom Leben in einer Gemeinschaft. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner persönlichen Umgebung steht und bieten die Möglichkeit, diese in der Kita einzubringen. Dazu gehört vor allem auch, dass wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich sowohl die Kinder als auch ihre Familien mit ihren individuellen Hintergründen wohlfühlen können. Wir schaffen eine Vertrauensbasis, die die wichtige Grundlage für die selbstbestimmte Weiterentwicklung der Kinder bildet. Die Kinder erleben, dass sie gehört werden und sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligen können. Gleichzeitig schaffen wir auch einen Raum, in dem die Kinder erfahren, welche Verantwortungen das Leben in einer Gemeinschaft mit sich bringt. Dazu gehört eben auch, Konflikte auszuhandeln, Regeln einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Hierbei legen wir viel Wert auf Vertrauen und Beziehung zu den Kindern. Die Kinder erleben in ihrem Handeln Eigenverantwortung und gleichzeitig auch Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. In unserem Handeln sind wir den Kindern ein Vorbild und begegnen ihnen auf Augenhöhe.

Die Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in unserer „Kita-Gesellschaft“ wider. Diese greifen wir aktiv durch Geschichten, Bücher und Lieder auf. So legen wir in der Kita die Grundsteine für Toleranz im Umgang und Leben miteinander, was heutzutage von immer größerer Bedeutung ist.

2.3.2 Schwerpunkt der Kita

Pädagogisches Profil

Wir schaffen in unserer Kita einen Ort, an dem sich jeder willkommen fühlt. Egal welche Herkunft, Hautfarbe, Religion – jeder soll sich bei uns zuhause fühlen können. Deshalb schaffen wir einen Raum für die Kinder, der es ermöglicht, vielfältige Erfahrungen in jeglicher Richtung sammeln zu können. Jedes Kind erlebt und erfährt Antworten auf seine individuellen Bedürfnisse und Themen. Wir vertrauen den Kindern und trauen ihnen zu, dass sie sich ihr Umfeld so gestalten, wie sie es im Moment brauchen. Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg und unterstützen sie dabei. Die wichtigste Grundlage für unsere tägliche Arbeit ist die Beziehungsarbeit zu und mit den Kindern.

Wir als Kita sind gleichzeitig auch eine Bildungseinrichtung und erfüllen einen Bildungsauftrag.
Durch Angebote und Projekte setzen wir Impulse und neue Lern-Anreize. Im Kindergartenbereich treffen sich die Kinder regelmäßig in altershomogenen Gruppen. Bis zu Schuleintritt begleiten wir die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungs- und Lernschritten. Auch hier bildet die wichtige Grundlage das Schaffen einer positiven Atmosphäre, in der jedes Kind spielerisch lernen kann ohne es zu merken.

Es ist uns außerdem ein großes Anliegen, der Bewegung der Kinder einen besonderen Stellenwert beizumessen. Unsere großzügigen und weitläufigen Räumlichkeiten machen das Thema Bewegung zu einem allgegenwärtigen Begleiter unseres Alltages (z. B. Garderobe im Erdgeschoss, Gruppenräume im OG). Der direkte Zugang zur Sporthalle ermöglicht die Integration von regelmäßigen und spezifischen Angeboten (auch für Kleingruppen) und kann so vielseitig genutzt und eingesetzt werden.

Regelmäßige Phasen im Freien bilden einen wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Lage der Kita und die damit einhergehenden vielfältigen Möglichkeiten sich an der frischen Luft zu bewegen, können die Kinder ihren Körper auf unterschiedlichste Weise erfahren. Das Spielen im Garten und Hof wird durch Spaziergänge in den Wald, in den Ort (od. Nachbarort), zum Spielplatz sowie durch das Erkunden der gegenüberliegenden Wiesen ergänzt.

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der

Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Frühstück

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) binden wir die Kinder mit ein. Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch.

Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an. Je nach Mittagessen orientieren wir uns anhand des Bedarfs von Kindern nach der Ernährungspyramide und bieten Milchprodukte und/oder Kohlenhydrate an.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist

der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.
Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.
Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen

Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.
Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.
Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

U3 zu Ü3:

Wir sind ein Haus und alle Kinder bilden gemeinsam das WIR, deshalb sind uns die Kooperationen mit der Kleinkindgruppe sehr wichtig. Auch der spätere Übergang in den Kindergarten wird den Kindern so angenehm gemacht.

- Schnuppertage vor dem Beginn der Eingewöhnung
- Besuche im Kindergarten /Kleinkindgruppe, Kennenlernen der neuen Bezugserzieherin/des neuen Bezugserziehers
- Besuche im Garten oder Hof
- Portfolio des ersten Besuchstages
- Gemeinsame Feste und andere Veranstaltung wie; Laternenlauf, Weihnachtsfeier, Sommerfest….

Bei Kindern, die eine andere Krippe in Nagold besuchen beginnt der Übergang indem die zukünftige pädagogische Fachkraft das Kind in der bisherigen Kita besucht oder das Kind zum Schnuppern in die neue Kita kommt.

Ü3 zur Schule:

Um unsere künftigen Schulkinder auf den Übergang in die Schule gut vorzubereiten und ihnen den Schritt in diesen neuen Lebensraum zu erleichtern, möchten wir eine gute Zusammenarbeit mit den betreffenden Schulen pflegen. Diese Kooperation wird aktuell aufgebaut.

Innerhalb der Kita werden mit regelmäßigen Maxitreffs die zukünftigen Schulkinder auf das neue Kapitel vorbereitet. In diesem Kontext finden ein gemeinsamer Austausch sowie altersentsprechende Angebote statt.

4.2 Weitere Kooperationspartner

Unsere Einrichtung soll zukünftig mit vielen anderen Institutionen kooperieren. Die meisten dieser Kooperationen befinden sich aktuell im Aufbau.

Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Vernetzung der Institutionen, die für die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen von Bedeutung sind und deren Zusammenwirken ein positives Klima zur gesunden Entwicklung der Kinder herstellt.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

Kooperationspartner unserer Einrichtung sind bzw. sollen sein:

- Alle Kitas der Stadt Nagold durch regelmäßigen Austausch und Arbeitskreise
- Städt. Kitas Gündringen und Schietingen aufgrund der räumlichen Nähe
- Ortschaftsverwaltung Gündringen
- Ortsansässige Vereine (gemeinsame Nutzung der Halle, Feste & Feiern)
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Grundschulen im Einzugsgebiet
- Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Frühförderstelle, Kinderärzte, Logopäden etc.
- Obstbau Werner (EU-Schulfruchtprogramm)

Bei jeder Form der Kooperation werden der Datenschutz und die Schweigepflicht gewahrt.

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.
Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem

intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit den nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003

Rot geschrieben steht für Bereiche, die die 3-6 jährigen betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die 1-3 jährigen betreffen.